

Das Zeichen der Vier

Von Conan Doyle.

(8. Fortsetzung.)

Sein Gesicht war in der Ruhe nicht abstoßend, obgleich die dichten Brauen und das trockne Kinn, ihm im Zorn einen gräßlichen Ausdruck geben konnten, wie ich kürzlich gesehen hatte. Die gefesselten Hände im Schoß, den Kopf auf die Brust gesenkt, sah er da und blickte mit den scharfen, funkelnden Augen unverwandt nach der Kiste, welche der Anlaß aller seiner Mißthaten gewesen war. Es schien mir, als spräche mehr Stummer als Vorgesetzter aus seinen starren, verschlossenen Mienen. Einmal bemerkte ich sogar einen Schimmer von Humor in seinen Augen, als er zu mir aufblickte.

„Hören Sie, Jonathan Small,“ sagte Holmes, indem er sich eine Zigarre anzündete, „es thut mir leid, daß es dazu hat kommen müssen.“

„Mir auch, Herr,“ erwiderte er frei heraus. „Doch glaube ich nicht, daß man mich wegen der Geschichte hängen kann. Ich schwöre Ihnen hoch und heilig, daß ich keine Hand gegen Herrn Scholto aufgehoben habe. Es war der kleine Höllehund Tonga, der einen von seinen verfluchten Pfeilen auf ihn schoss. Meine Schuld ist's nicht, Herr, im Gegenteil, mir hat's so viel Stummer gemacht, als wenn es mein Blutverwandter gewesen wäre. Ich schlug den kleinen Teufel tüchtig mit dem Schilde dafür, aber es war einmal geschehen, und ich konnt's nicht wieder ungeschehen machen.“

„Da hat Ihr eine Zigarre, Schmall,“ sagte Holmes; „thut auch einen Zug aus meiner Flasche, denn Ihr seid sehr durchnäht.“ — Wie konnte Ihr nur erwarten, daß ein kleiner schwacher Mensch wie dieser Schwarze, Herrn Scholto überwältigen und festhalten würde, während ihn an dem Strich heraufstettert?“

„Es scheinen ja die Sache so genau zu wissen, als wenn Sie dabei gewesen wären, Herr. Die Wahrheit zu gestehen, hatte ich gehofft, das Zimmer frei zu finden. Ich kannte die Gewohnheiten des Hauses ziemlich gut und wußte, daß Herr Scholto um die Zeit zum Abendessen hinunter zu gehen pflegte. Ich werde kein Geheimnis aus der Angelegenheit machen, denn der einfache Sachverhalt spricht am besten zu meiner Verteidigung. Wenn es den alten Major getroffen hätte, so würde ich mit leichtem Herzen den Kopf in die Schlinge gesteckt haben. Ich hätte ihn so gleichmüthig tot geschossen, wie ich hier diese Zigarre rauche. Aber es ist verflucht bitter, daß ich wegen des jungen Scholto transportiert werden soll, mit dem ich nie irgend einen Zwist gehabt habe.“

„Ihr steht unter Aufsicht des Herrn Athelney Jones von Scotland-Yard. Er wird Euch in meine Wohnung bringen, und ich erwarte einen wahrheitsgetreuen Bericht über die ganze Sache von Euch. Wenn Ihr erst Euer Gewissen befreit habt, wolle ich Euch nützlich sein zu können. Ich glaube, ich kann beweisen, daß das Gift ungeheuer schnell wirkt und der Mann tot war, ehe Ihr noch das Zimmer betreten hättet.“

„Das war auch so, Herr. In meinem Leben habe ich keinen solchen Schreck gehabt, als wie ich durchs Fenster stieg und das verzerrte, grinsende Gesicht mich anstarrte. Halb-tot würde ich den Tonga dafür geschlagen haben, wenn er sich nicht dabongemacht hätte. In der Eile hat er seinen Knüttel zurückgelassen und auch einige von den Bolzen, wie er mir sagte. Wahrscheinlich hat Ihnen das auf die Spur geholfen; wie Sie die aber festhalten konnten, geht über mein Verständnis. Ich hege deshalb keine Feindschaft gegen Sie, aber es scheint ein närrisches Geschick.“ Fugte er mit bitterem Lächeln hinzu, „daß ich bei meinem gerechten Anspruch auf eine halbe Million, die erste Hälfte meines Lebens beim Bau eines Wasserdamms in den Andamanen

er. „Geben Sie mir einen Schluck aus der Flasche, Holmes. Nun ich denke, wir können uns alle gratulieren. Schade, daß wir den andern nicht lebendig bekommen haben, aber uns blieb keine Wahl. Na, Holmes, Sie werden zugeben, daß die Sache an einem Haar hing. Mit Mühe und Noth haben wir sie bewältigt.“

„Ende gut, alles gut. Aber ich hätte sicherlich nicht gedacht, daß die „Aurora“ ein solcher Schnellsegler wäre.“

„Smith sagt, daß sie einer der schnellsten Dampfer auf dem Fluße ist, und hätte er nur noch einen Mann zu Hilfe bei der Maschine gehabt, so würden wir sie nicht eingeholt haben. Er schwört, daß er nichts von der orwood-Geschichte weiß.“

„Er ahnt nichts davon,“ rief unser Gefangener. „Er wählte sein Boot, weil ich hörte, daß es so schnell fährt. Wir haben ihm nichts gesagt, aber bezahlten ihn gut und versprachen ihm noch eine ordentliche Summe, wenn wir unser Schiff, die Esmeralda, die nach Brasilien bestimmt ist, in Gravesend erreichen.“

„Gut — hat er kein Unrecht gethan, so wird ihm nichts Unrecht's geschehen. Wenn wir auch sinken, unsere Leute einzufangen, so sind wir nicht so eilig, sie zu verurtheilen.“

Es war belustigend zu beobachten, wie Jones schon anfangs, sich auf Grund der Gefangennahme ein wichtiges Ansehen zu geben. An dem leisen Lächeln, das in Holmes' Zügen spielte, sah ich, daß die Rede an ihm nicht verloren gewesen war.

„Wir werden, so gleich an der Bauhall-Brücke sein,“ sagte Jones, „dort können Sie mit der Schatzkiste landen, Doktor. Ich brauche Ihnen kaum zu sagen, daß ich eine große Verantwortlichkeit auf mich nehme, indem ich das gestatte. Es ist gänzlich gegen die Ordnung; aber natürlich bleibt es dabei, weil es einmal verabreitet ist. In dessen halte ich es für meine Pflicht, Ihnen einen Beamten mitzugeben, da Sie einen so kostbaren Gegenstand in Händen haben. Sie nehmen doch eine Droschke?“

„Ja, ich werde fahren.“

„Sehr schade, daß kein Schlüssel vorhanden ist, und wir nicht erst ein Inventarium machen können. Sie werden den Kasten aufbrechen müssen. Wo ist denn der Schlüssel, guter Freund?“

„Auf dem Grund des Flusses,“ sagte Small kurz.

„Um. Die unnütze Mühe hättet Ihr uns ersparen können. Wir haben Arbeit genug mit Euch gehabt. — Ich brauche Sie wohl nicht besonders zu bitten, Herr Doktor, recht vorsichtig zu sein. Bringen Sie die Kiste dann nur in Ihre Wohnung nach der Vaterstraße. Sie finden uns dort, auf dem Wege zum Polizeiamt.“

Bei Bauhall wurde ich mit meiner eisernen Kassette ans Land gesetzt; ein freundlicher Polizist begleitete mich. Nach einer viertelstündigen Fahrt erreichte ich Frau Forrester's Wohnung. Die Dienerin schien erstaunt über einen so späten Besuch. Frau Forrester befand sich in einer Abendgesellschaft und wurde erst spät zurückgewart, Fräulein Morstan war jedoch zu Hause. Ich traf sie im Wohnzimmer, wohin ich mich mit der Kiste im Arm begab. Den gefälligen Beamten hatte ich in der Droschke zurückgelassen.

Sie sah am offenen Fenster, in einen düstigen, weißen Stoff gekleidet, der nur am Hals und Gürtel durch etwas Roth belebt war. Das gedämpfte Licht einer Lampe fiel auf sie, spielte in ihren ersten, sanften Zügen und gab den reichen Flechten ihres üppigen Haars einen förmlich metallischen Glanz. Sie hatte sich in den Stuhl zurückgelehnt und in ihrer ganzen Gestalt und Haltung prägte sich tiefe Schwermuth aus. Beim Schall meiner Schritte sprang sie jedoch auf, und ein helles Roth der Ueberraschung und Freude färbte ihre bleichen Wangen.

„Als ich einen Wagen vorfahren hörte,“ sagte sie, „glaubte ich, es sei Frau Forrester, die so früh heimkäme. Daß Sie es sein könnten, hätte ich mir nicht träumen lassen. Was für Nachricht bringen Sie mir?“

„Ich bringe Ihnen etwas, das mehr werth ist als alle Nachrichten der Welt,“ sagte ich, der Kasten auf den Tisch niederlegend, in lebhaftem, heiterem Ton, obgleich mir das Herz in der Brust schwer war. „Ich bringe Ihnen ein großes Vermögen.“

Sie sah nach der eisernen Kiste hin. „Ist denn das der Schatz?“ fragte sie kühl.

„Ja, das ist der große Agra-Schatz. Die Hälfte davon kommt Ihnen zu; die andere Hälfte gehört Thabdas Scholto. Jedes von Ihnen wird ein paar Hunderttausend haben. Denken Sie nur! Eine Jahresnahme von zehntausend Pfund Sterling. Es wird wenige junge Damen in England geben, die reicher sind. Ist das nicht herrlich?“

„Ich mag wohl meine Freude etwas zu stark aufgetragen haben, oder hatte sie einen hohen Klang in meinen Glückwünschen entdeckt? Ihre Augenbrauen hoben sich leise und sie blickte mich forschend an.“

„Wenn ich dies Vermögen erhalte, so danke ich es Ihnen.“

„Nein, nein,“ antwortete ich, „nicht mir, sondern meinem Freunde Sherlock Holmes. Mit allem guten Willen von der Welt hätte ich die Lösung nicht finden können, die selbst sein Genie hart auf die Probe gestellt hat. Noch im letzten Augenblick hätten wir um ein Haar alles verloren.“

„Bitte sehen Sie sich und erzählen Sie mir, Herr Doktor.“

Ich berichtete kurz, was sich zugetragen hatte, seit ich sie zuletzt gesehen. Holmes' neue Methode, die Entdeckung der „Aurora“, die Beihilgung von Athelney Jones an unserer nächtlichen Expedition und die wilde Jagd auf der Themse. Sie horchte mit geöffneten Lippen und glänzenden Augen der Schilderung unserer Abenteuer. Als ich von dem Bolzen sprach, dem wir mit genauer Noth entgangen waren, ward sie so bleich, als sei sie einer Ohnmacht nahe.

„Es ist nichts,“ sagte sie, als ich nach einem Glas Wasser griff. „Ich bin ganz wohl. Mich erschreckte es nur zu hören, daß ich meine Freunde einer so gräßlichen Gefahr ausgesetzt habe.“

„Das ist nun alles vorüber. Ich werde Ihnen keine so düsternen Einzelheiten mehr erzählen; wir wollen uns zu etwas Heiterem wenden. Hier ist der Schatz. Was könnte erfreulicher sein? Mir ist erlaubt worden, ihn mit her zu bringen, da ich glaube, es würde Ihnen lieb sein, wenn Sie die erste wären, die ihn betrachtet.“

„Natürlich wird mich das aufs höchste interessieren,“ sagte sie; doch lang keine Begierde aus den Worten. Mir schien, sie wollte sich nur nicht gleichgültig gegen einen Preis zeigen, den zu gewinnen wir uns so viel Anstrengung hatten kosten lassen.

„Ein hübscher Kasten,“ sagte sie, sich über denselben beugend. „Vermuthlich indische Arbeit?“

„Ja, es ist Metallarbeit, wie sie in Benares gemacht wird.“

„Und so schwer!“ rief sie aus, indem sie versuchte, ihn zu heben. „Der Kasten allein muß schon von Werth sein. Wo ist der Schlüssel?“

„Small hat ihn in die Themse geworfen; ich muß mir Frau Forrester's Schlüssel borgen.“

Vorn an dem Kasten befand sich eine schwere, breite Haspe mit dem Bild eines sitzenden Buddha. Ich schob die Spitze des Eisens darunter, es als Hebel gebrauchend. Der Verschluss glückte. Die Haspe sprang mit einem lauten Knall auf, und zitternd vor Erregung schlug ich den Deckel zurück. Der Schlüssel aber war unter dem Kasten verloren!

Kein Wunder, daß er so schwer war. Die Eisenwände ringsum waren fast zollthick, und augenscheinlich so massiv und gut gearbeitet, um Dinge von hohem Werth darin aufzubewahren; aber nicht ein Krümel, noch Brocken von Metall und Edelstein lag darin. Er war, wie gesagt, vollständig leer.

„Der Schatz ist verloren,“ sagte Fräulein Morstan ruhig.

Als ich diese Worte hörte und ihre Bedeutung begriff, athmete ich erleichtert auf. Ich hatte nicht gewußt, wie schwer dieser Agra-Schatz mich niederdrückte, bis mir die Last jetzt von der Seele genommen ward.

Sam Brown und mir, wenn der Schatz nicht fort wäre.“

„Thabdas Scholto ist ein reicher Mann,“ beruhigte ich ihn, „er wird sorgen, daß eure Mühe belohnt wird — mit oder ohne Schatz.“

Aber der Polizist schüttelte den Kopf. „Ein schlechtes Geschäft,“ wiederholte er, „Herr Athelney Jones wird das auch finden.“

Sein Vorgefühl erwies sich als richtig. Der Geheimpolizist machte ein bestürztes Gesicht, als ich in der Vaterstraße antam und nur den leeren Kasten mitbrachte. Sie waren soeben erst angelangt, Holmes, der Gesangene und er; denn sie hatten ihren Plan geändert und sich schon auf dem Wege bei einem Polizeiamt gemeldet. Mein Gefährte lag mit gleichgültiger Miene im Armstuhl, während Small ihm stumpfsinnig gegenüber saß, sein hölzernes Bein über das gesunde geschlagen. Beim Anblick der leeren Kiste lachte er laut auf.

„Das habt Ihr gethan, Small,“ sagte Jones grimmig.

„Ja, ich habe es alles ins Wasser geworfen, damit es euch nicht in die Hände fällt,“ schrie er triumphirend. „Es ist mein Schatz und weil ich ihn nicht behalten kann, habe ich dafür gesorgt, daß ihn niemand bekommt. Es hat kein Mensch auf der Welt ein Recht daran, ausgenommen drei Männer, die in den Andamanen als Sträflinge sind, und ich. Jetzt weiß ich, daß ich niemals in den Besitz des Schatzes gelangen kann und sie auch nicht. Was ich gethan habe, geschah gerade so gut für sie, wie für mich selber. Meine Kameraden hätten den Schatz auch lieber in die Themse geworfen, als ihn der Verwandtschaft oder Freundschaft des Majors Scholto oder Morstans überlassen; das weiß ich. Nicht um sie reich zu machen, sind wir dem Achemet zu Leibe gegangen. Sucht nur den Schatz, wo der Schlüssel ist und der kleine Tonga. Sobald ich sah, daß euer Boot uns fangen mußte, that ich die Beute an einen sichern Platz. Für die Fahrt bekommt ihr keinen Lohn.“

„Ihr betriegt uns, Small,“ sagte Jones streng; „wenn ihr den Schatz in der Themse verkennt wolltet, wäre es doch leichter gewesen, ihn auf einmal mit der Kiste ins Wasser zu werfen.“

„Leichter für mich zu werfen und leichter für euch zu finden,“ antwortete er mit einem schlaun Seitenblick. „Der Mann, der klug genug war, meiner Fährte zu folgen, ist klug genug, eine eiserne Kiste vom Grund des Flusses zu holen. Nun die Juwelen verstreut sind, über fünf Meilen und mehr, möchte es ein saures Stück Arbeit sein. Freilich schnitt mir's ins Herz, es zu thun. Fast wahnwitzig war ich, als ihr näher kamt. Aber, was hilft's sich zu grämen. Es ist mit mir im Leben aufwärts gegangen

griff ich erst, wie wohlgegründet das Entsetzen gewesen war, welches Major Scholto paktete, als er zuerst erfuhr, daß der betrogene Sträfling seine Spur gefunden hatte.

„Ihr vergeht, daß wir von alledem nichts wissen,“ sagte Holmes ruhig. „Wir kennen eure Geschichte nicht und können also nicht beurtheilen, ob das Recht ursprünglich auf Eurer Seite gewesen ist.“

„Ich weiß wohl, Herr, daß Sie es sind, denn ich diese Armbänder verdanke,“ antwortete Small. „Aber Sie haben mich ansständig behandelt, und ich hege keinen Groll gegen Sie. Es ist alles offen und in der Ordnung zugegangen. Ich habe nicht den Wunsch, mit meiner Geschichte zurückzuhalten, wenn Sie sie hören wollen. Was ich Ihnen sage, ist die reinste Wahrheit — jedes Wort, bei Gott! — Schönen Dank. — Sie können mir das Glas hier zur Hand sehen; ich will mir die Lippen ansfeuchten, wenn mir der Mund trocken wird.“

„Ich bin aus Worcestershire gebürtig, bei Perthshire ist meine Heimath. Dort müssen noch heutigen Tages Small's die Menge leben und ich dachte oft daran, mich mal nach ihnen umzusehen. Aber ich habe der Familie nie viel Ehre gemacht, und da war ich im Zweifel, ob sie sich sehr freuen würden, mich wieder zu sehen. Es waren lauter rechtschaffene, fröhliche Leute, kleine Gutspächter, wohlbekannt und geachtet im Lande, während ich immer für eine Art Herumtreiber galt. Ich habe ihnen jedoch bald keine Ungelegenheiten mehr gemacht; denn als ich achtzehn Jahre alt war, gerieth ich in einen Handel mit einem Mädchen und konnte nicht anders wieder heraus, als daß ich der Königin Handgeld nahm und bei den „Buff's“ in das dritte Regiment eintrat, das „just nach Indien aufbrach.“

„Mir war's aber nicht bestimmt, lange bei den Soldaten zu bleiben. Ich hatte eben den Gänsemarsch und das Pantiren mit dem Gewehr gelernt, als ich verrückt genug war, im Ganges baden zu gehen. Zu meinem Glück war einer der besten Schwimmer im Regiment, John Holder, der Sergeant unserer Kompagnie, zur selben Zeit auch im Wasser. Ein Krokodill packte mich, als ich gerade mitten im Fluß war und raffte mir das linke Bein so glatt ab, wie es nur ein Feldstecher hätte thun können, dicht unter dem Anie. Der Schreck und der Blutverlust hatten mich ohnmächtig gemacht, und ich wäre ertrunken, wenn Holder nicht ergriffen und ans Land gebracht hätte. Fünf Monate habe ich im Spital gelegen, und wie ich endlich imstande war, mit diesem hölzernen Stelzbein an meinen Stummel geschmalt, herauszubringen, war ich als Invalide aus der Armee getrieben und unfähig zu irgend einer ordentlichen Beschäftigung.“

„Einen schlimmeren Streich hätte mir das Schicksal nicht spielen können: ich war ein unnützer Krüppel und noch nicht einmal zwanzig Jahre alt. In dessen erwies sich mein Mißgeschick als ein verkappter Segen. Ein Mann, Namens Abel White, der sich in dortiger Gegend als Indigo-Pflanzer niedergelassen hatte, suchte einen Aufseher, der seine Kulis überwachen und zur Arbeit anhalten sollte. Er war zufällig ein Freund unseres Hauptmanns, der mir seit meinem Mißgeschick wohlwollte. Um's kurz zu machen: der Hauptmann empfahl mich für das Amt, und da die Arbeit größtentheils zu Pferde betrieben wurde, so war mein Bein kein Hinderniß, denn mit dem Anie konnte ich mich noch out im Sattel halten. Ich mußte über die Plantagen reiten, ein Auge auf die Leute haben während sie arbeiteten, und die Kulis anzuzeigen. Der Lohn war gut; ich erhielt ein behagliches Quartier und im ganzen wäre ich's wohl zufrieden gewesen, den Rest meines Lebens bei dem Indigo-Pflanzer zu bleiben. Herr White war ein freundlicher Mann und ist oft in meiner kleinen Barade eingekehrt, eine Pfeife mit mir zu rauchen; denn da draußen schlagen die Herzen der weihen Leute wärmer für einander, als hierzulande. Mir ist's aber niemals lange hintereinander gut gegangen. Ganz plötzlich, ohne daß man sich's irgend versehen konnte, brach die große Meuterei über uns herein. Eben noch lag Indien scheinbar so still und friedlich da, wie Surrey und Kent; im nächsten Augenblick waren zweihunderttausend schwarze Teufel losgebrosen und das Land war die vollständige Hölle. Sie wissen das alles aus den Zeitungen, meine Herren, viel besser als ich wahrscheinlich, denn Lesen ist nicht meine Sache. Ich weiß nur, was ich mit eigenen Augen gesehen habe. Unsere Pflanzung war in Nuttra, einem Ort nahe an der Grenze der nordwestlichen Provinzen. Nacht für Nacht sahen wir den ganzen Himmel erleuchtet von den brennenden Bungalows und tagtäglich zogen Europäer mit Weibern und Kindern durch unsere Besingung, auf dem Wege nach Agra, wo die nächsten Truppen standen. Abel White war ein hartnäckiger Mann. Er hatte sich's in den Kopf gesetzt, daß man die Gefahr übertreibe und meinte, die Sache würde so plötzlich wie sie angefangen, auch wieder zu Ende gehen. Da sah er auf seiner Veranda, trant seinen Whisky, rauchte Zigarren dazu, während die Gegend ringsumher in Flammen fand. Natürlich hielten wir bei ihm aus, ich und Dawson, der zusammen mit seinem Weibe die Rechnungen und die Wirtschaft besorgte. Nun, eines schönen Tages kam der Krach. Ich war auf einer entfernten Plantage gewesen und ritt abends langsam heim. Da fiel mir ein seltsames Bündel in die Augen, das am Rand des steilen Ufers lag. Ich ritt hinunter, um zu sehen, was es sein könne, und es überließ mich fast bis ins Herz hinein. Es war Dawson's Frau, in Stücke gerissen und von den Schatals und Praxirhunden halb aufgezehrt. Eine Stredde Wegs davon lag Dawson selber auf dem Gesicht, den abgeschossenen Revolver noch in der Hand — und vor ihm vier todt Seepops, alle auf einem Haufen. Ich hielt an, zweifelnd, wohin ich mich jetzt wenden sollte; da sah ich eine dicke Rauchwolke aus Abel White's Bungalow aufsteigen, und die Flammen brachen gerade zum Dache heraus.“

(Fortsetzung folgt.)



Es war ohne Zweifel eigensüchtig, unredlich, sündhaft — aber ich hatte kein anderes Gefühl, als daß die goldene Scheidewand zwischen uns gefallen war.

„Gott sei Dank!“ rief ich aus tiefstem Herzensgrund.

Ein Lächeln flog über ihre Büge; sie sah mich fragend an.

„Warum sagen Sie das?“

„Weil Sie wieder in meinem Bereich sind,“ versetzte ich, ihre Hand ergreifend, die sie mir nicht entzog. „Weil ich Sie liebe, Mary — so innig wie jemals ein Weib geliebt worden ist. Weil dieser Schatz, diese Reichthümer, mir die Lippen verriegelten. Nun sie fort sind, darf ich Ihnen meine Liebe gestehen. Und deshalb sage ich: „Gott sei Dank!““

„Dann sage auch ich, „Gott sei Dank!““

„flüsterle sie, während ich sie in meine Arme schloß. „Mochte jener große Schatz immerhin verloren sein, ich wußte an dem Abend, daß ich einen weit größeren Schatz gewonnen hatte.“

Zwölftes Kapitel.
Jonathan Small's seltsame Geschichte.

Mein Polizeibeamter in der Droschke war wirklich ein gebuldiger Mann, denn die Zeit, bis ich wieder kam, muß ihm lang geworden sein. Sein Gesicht verfinsterte sich bedeutend, als ich ihm den leeren Kasten zeigte.

„Da ist unser Lohn zum Henter,“ sagte er mihmüthig. „Wo kein Geld ist, giebt's keine Bezahlung. Diese Nachtfahrt hätte uns jedem eine halbe Gaxe eingebracht,

und abwärts gegangen, aber ich habe gelernt, nicht zu heulen, wenn die Milch verschüttet war.“

„Es handelt sich hier um eine sehr ernsthafte Sache, Small,“ sagte der Detektiv. „Wenn ihr der Gerechtigkeit beigestanden hättet, statt ihr hinderlich zu sein, so wäre euch das vor Gericht zu gute gekommen.“

„Eine schöne Gerechtigkeit!“ höhnte der Ex-Sträfling. „Wessen Fing war es, wenn nicht unferer? Ist das Gerechtheit, daß ich die Beute denen überlassen soll, die gar keinen Anspruch daran haben? Seht dagegen, wie ich sie erworben habe!“

„Zwanzig lange Jahre in der sumpfigen Fiebergegend, den Tag über bei der Arbeit unter dem Mangrovenbaum, die Nacht hindurch fest eingeschlossen in den tothigen Sträflingshütten, von Miasmen zerbitzen, von Fieber gemartert, angegriffen von jedem schwarzen Aufseher, dem's eine Last war, den weihen Mann zu quälen. Unter solchen Umständen habe ich mir den Agra-Schatz verdient. Und solchen Preis soll ich gezahlt haben, nur damit ein anderer den Lohn genießen mag! Lieber will ich zwanzigmal hängen, oder einen von Tongas Bolzen im Fell haben, als in der Sträflingszelle leben und fühlen, daß ein anderer Mensch es sich im Balast wohl sein läßt mit dem Gelde, das von Rechts wegen mir gehört sollte.“

Small hatte keine stoische Maste fallen lassen und sprudelte diese Worte mit wilder Wuth hervor, während seine Augen flammten und seine Handbellen bei der leidenschaftlichen Bewegung klirren. Als ich den Mann so voll Zorn und Ingrimm sah, be-



zugebracht habe und die andere Hälfte wahrscheinlich beim Graben von Abzugsanständen Dartmoor verbringen werde. Das war ein böser Tag für mich, als meine Augen zuerst den Kaufmann Achemet erblickten, und ich mit dem Agra-Schatz zu thun bekam, der stets nur ein Fluch für seine Besitzer gewesen ist. Ihm brachte er den Tod, Major Scholto stürzte er in Sünde und Angst, und für mich bedeutete er lebenslange Sklaverei.

In diesem Augenblick steckte Jones sein breites Gesicht nebst seinen stämmigen Schultern in die Rajütenthür.

„Auch wie eine Familiengruppe,“ bemerkte